

Versuch einer Periodisierung der Hatzfelder Ortsgeschichte

Um einen längeren zeitlichen Ablauf übersichtlich zu gestalten, ist es üblich, Zeitspannen abzugrenzen bzw. in Perioden aufzuteilen. Nun umfaßt die Hatzfelder Ortsgeschichte zwar nur 665 Jahre, trotzdem erachten wir es als sinnvoll, auch hier eine Periodisierung zu versuchen. Sicherlich ist jegliches Unterfangen dieser Art subjektiv. Als Kriterien bzw. Schnittpunkte werden meist staatspolitische Ereignisse zum Anlaß genommen; man könnte allerdings auch kulturelle, administrative, kommunalpolitische oder wirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigen. Doch weil die Staatspolitik einen großen Einfluß auf die anderen vier Bereiche hat, haben wir uns für die politischen bzw. verwaltungsbedingten Veränderungen in der Periodisierung entschieden.

1. Vorgeschichte (1333-1766)

- 1.1. 1333-1552: Vom ersten dokumentarischen Beleg im päpstlichen Zehentregister unter dem Namen Chumbul (1333) bis zur Zerstörung der Siedlung durch die Türken unter Achmed Pascha (1552)
- 1.2. 1552-1766: Erwähnung in Chroniken, Urkunden, auf Landkarten als unbewohntes Gebiet; nachdem das Banat Teil der österreichischen Monarchie wird (1718), Erwähnung als Prädium unter verschiedenen Namensvarianten

2. Unter österreichischer Verwaltung (1766-1779)

Ansiedlung mit Kolonisten aus dem südwestlichen Teil des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und Gründung der Doppelgemeinde Hatzfeld – Landestreu (1766); Vereinigung der beiden Ortschaften unter dem Namen Hatzfeld (1768)

3. Unter ungarischer Verwaltung (1779-1849)

Ungarische Verwaltungsübernahme (1779); Gutspacht und –kauf durch Graf Josef Csekönics (1790 bzw. 1800); Marktrecht (1786); Jahrmarktrecht (1791); Zunftprivilegien (1823)

4. Wieder unter österreichischer Verwaltung (1849-1861)

Revolution 1848-1849; erste politische Willenserklärung der Banater Schwaben durch die beiden Petitionen von Bogarosch und Hatzfeld (1849); Österreichisches Kronland „Wojwodschaft Serbien und Temescher Banat“; Eisenbahnlinie Kikinda – Hatzfeld – Temeswar (1857); neues Viertel Hansldorf

5. Unter ungarischer Verwaltung (1861-1918)

- Politisch: Österreichisch-ungarischer Ausgleich (1867); Madjarisierung; verstärkter Zuzug der ungarischen Bevölkerung ab 1875; Name der Ortschaft ab 1899 Zsombolya; Bezirkssitz; Erster Weltkrieg (1914-1918)
- Wirtschaftlich: Aufschwung von Landwirtschaft (Hatzfeld: die Wiege der ersten Bauernvereine im Banat; Kompossessorat, 1893), Handwerk (Gewerbekorporation, 1884) und Industrie (Bohnsche Ziegelei, 1864; Pannonia-Dampfmühle, 1894); Eisenbahnlinien Hatzfeld-Großbetschkerek (1898) und Hatzfeld-Lowrin (1906); neues Viertel Futok

- Kulturell: Männergesangsverein (1865); Gewerbebesangsverein (1893); Knaben-Bürgerschule (1872); Gewerbelehrlingsschule (1885); Bauernheim (1887); erste Zeitung (1883); Jesuleum (1902); erste Ortsmonographie (1916)

6. Die serbische Zeit (1918-1924)

- Politisch: Hatzfeld von Serbien besetzt (1918); Namensänderung in Džombolj; durch den Vertrag von Trianon (1920) an Serbien angegliedert; durch Grenzregulierungsabkommen 1924 an Rumänien abgetreten; bei Abzug der Serben Plünderungen
- Wirtschaftlich: zeitweilige Stagnation der Wirtschaft; das Csekonic-Gut wird verstaatlicht und sogenannten „freiwilligen mazedonischen Kämpfern“ zugeteilt
- Kulturell: 8-klassiges Realgymnasium; Gesang- und Sportverein Landestreu (1919)

7. Unter dem rumänischen Königreich (1924-1944)

- Politisch: Namensänderung in Jimbolia; Erstarkung der Organisationen und Vereine; verstärkter Zuzug von Rumänen; Hatzfeld ist wieder Bezirkssitz; Straßen mit rumänischen Namen versehen; Königsbesuch (1924); Zweiter Weltkrieg
- Wirtschaftlich: Blütezeit von Landwirtschaft, Handwerk und Industrie (unterbrochen durch die Wirtschaftskrise); ab 1924 neues Viertel: Marktplatz
- Kulturell: Blütezeit des kulturellen Lebens; „Weimar des Banats“: Peter Jung, Stefan Jäger, Josef Linster, Emmerich Bartzter; neue Zeitungen; Knabengymnasium (1932)

8. Unter Hammer und Sichel (1944-1989)

- Politisch: Flucht; Deportation nach Rußland (1945) und in den Bărăgan (1951); Abwanderung nach Deutschland; Entrechtung; ab 1950 Stadt; von 1956 bis 1961 Rayonssitz; bedeutender Bevölkerungszuwachs durch rumänische Kolonisten aus der Dobrudscha und der Moldau; Umbenennung der Straßen
- Wirtschaftlich: Enteignung des Besitztums, Verstaatlichung der Betriebe; Modernisierung des Verkehrsnetzes (Straßenbau) und der Telekommunikation (Telefonnetz)
- Kulturell: aufgedrängte kommunistische Erziehung und Kultur; deutsches Schulwesen und Kulturleben sind dennoch möglich; Stefan-Jäger-Gedenkstätte (1969)

9. Nach der Wende (ab 1989)

- Politisch: Demokratisierung; neue Parteien und Organisationen (u.a. Forum der Deutschen); massive Abwanderung der deutschen Bevölkerung; Zuzug von rumänischen Neubürgern in die durch Auswanderung leer gewordenen Häuser
- Wirtschaftlich: Privatisierung; Niedergang der Produktion; Aufblühen des Handels; neue Bankfilialen; Geldentwertung
- Kulturell: Demokratisierung des Unterrichts; wieder Hatzfelder Zeitung; Stefan-Jäger-Haus

Hans Vastag, Walter Tonța, Franz Quint